

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleines Lesebuch für die deutschen Schulen

Stalling, Gerhard Stalling, Gerhard

Oldenburg, 1799

VD18 12793647

Am zweyten Sonntage nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8420

Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger: und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein! laffet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen: daß so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben! so uns unser Herz nicht verdammet; so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote; und thun was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi: und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebote hält: der bleibet in ihm, und er in ihm: und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Am zweyten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreyeinigkeit.

Evangel. Luc. 14, 12-24.

Jesus sprach zu dem, der ihn geladen hatte: wann du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde. Sondern wann du ein Mahl machest: so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden. So bist du selig: denn sie habens dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Da aber solches hörete einer,
der

der mit zu Tische saß, sprach er zu ihm: selig ist, der das Brod isset im Reich Gottes. Er aber sprach zu ihm: es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt; und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du beföhlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epist. I Joh. 4, 7-21.

Ihr Lieben! laffet uns unter einander lieb haben: denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht: denn Gott ist die Liebe. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr Lieben! hat uns Gott also geliebet: so sollen wir uns auch unter einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben: so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist

ist völig in uns. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns: daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völig bey uns: auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vöilige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm: daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Am dritten Sonntage nach dem Feste der Heil. Dreyeinigkeit.

Evangel. Luk. 15, 1-32.

Es naheten zu Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er ihn finde? und wenn er ihn gefunden hat, so leget er ihn auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: also wird
e auch